

HELDENLOS

by Nico Haupt (MID23)

Eckdaten und Logline

Logline: Zwei Kriminalbeamte jagen einen vorbestraften Apothekeneinbrecher. Als einer von ihnen erkennt, dass die gestohlenen Schmerzmittel für die sterbende Mutter des Täters bestimmt sind, lässt er das wichtigste Beweisstück verschwinden und riskiert damit seine Karriere und den Rückhalt seines Partners, der ihn bisher immer beschützt hat.

Merkmal	Angabe
Format	Kurzfilm
Laufzeit	ca. 10 Minuten
Genre	Polizeidrama, Neo-Noir
Rollen	3 Hauptrollen, 1 kleine Nebenrolle
Tonalität	ruhig,ammerspielartig, moralisch offen

Kurzzinhalt

In einer Herbstnacht wird eine Apotheke am Rand einer Plattenbausiedlung aufgebrochen. Die Kasse bleibt unberührt, nur der Betäubungsmittelschrank ist leer: Morphin-Pflaster und starke Schmerzmittel. Für die Kriminalbeamten Jens Roth und Felix Berger riecht das nach Nachschub für den Drogenmarkt.

Eine Blutspur an der zersplitterten Scheibe und die Außenkamera einer Spielothek auf der anderen Straßenseite führen schnell zu Danny Lehmann. Er ist 24, einschlägig vorbestraft und Berger aus seinem alten Viertel bekannt, denn die beiden sind im selben Plattenbau aufgewachsen. Die beiden Beamten observieren Danny, um ihn bei der Übergabe an einen Abnehmer zu fassen.

Doch Danny trifft keinen Dealer. Er fährt zu seiner Mutter Renate, die schwer krebserkrank in ihrer Wohnung liegt. Ihre Krankenkasse zahlt seit Monaten nur noch das Nötigste, die Schmerzen sind unerträglich geworden. Berger sieht durch einen Türspalt, wie Danny ihr behutsam ein Pflaster auf den Rücken klebt.

Ab diesem Moment stehen die Partner auf verschiedenen Seiten. Roth will den Haftbefehl, sobald das DNA-Ergebnis vorliegt, denn Einbruch bleibt Einbruch. Berger will Danny die letzten Wochen mit seiner Mutter lassen. In der Nacht vor dem Labortransport lässt er die Blutprobe aus der Asservatenkammer verschwinden. Am nächsten Morgen weiß Roth, was sein Partner getan hat. Ob er ihn meldet, bleibt offen.

Figuren

Felix Berger (Ende 20), der Antiheld. Kriminalkommissar, seit zwei Jahren bei der Kripo und dort eher geduldet als geschätzt. Er ist etwas verpeilt und tollpatschig, vergisst Akten im Auto und kommt gern einen Tick zu spät, ohne dass es gleich peinlich auffällt. Danny kennt er aus seinem alten Viertel, beide sind im selben Plattenbau groß geworden. Was ihm an Ordnung fehlt, hat er an Gespür für Menschen. Berger handelt nicht aus Heldentum, sondern weil er sich in Danny wiedererkennt.

Jens Roth (Mitte 40), der Gegenpol. Kriminalhauptkommissar, makellose Akten, gebügeltes Hemd, immer zielgerichtet und einen Schritt voraus. Er hilft Berger oft aus der Patsche, aber so, dass jeder merkt, wer hier wem hilft. Gleichzeitig spielt er seinen Beschützer und hält die Hand über ihn, wenn die Vorgesetzten Berger loswerden wollen. Für ihn ist die Vorschrift kein Selbstzweck, sondern das, was Polizisten von Tätern unterscheidet. Roth ist ausdrücklich kein Bösewicht. Er hat juristisch recht, und gerade das macht den Konflikt schmerzhaft. Am Ende muss er entscheiden, ob er seinen Schützling ein letztes Mal deckt.

Danny Lehmann (24), der Täter. Vorbestraft wegen Einbruchs und Drogenbesitzes, hält sich mit Gelegenheitsjobs über Wasser. Nach außen abweisend, im Umgang mit seiner Mutter überraschend zärtlich. Er weiß, dass er erwischt wird, und hat sich damit abgefunden.

Renate Lehmann (Ende 50), die Mutter. Krebs im Endstadium, bettlägerig. Eine kleine Rolle mit wenig Text, aber sie ist das moralische Zentrum des Films. Ein einziger Satz von ihr kippt Bergers Haltung.

Handlung

Akt 1: Der Fall (ca. 0:00 bis 3:00)

1. **Kaltstart, Nacht.** Eine Spraydose färbt die Linse der Überwachungskamera schwarz. Eine behandschuhte Hand schlägt die Glastür einer Apotheke ein. Alarm, Taschenlampenlicht, ein Schrank wird aufgehebelt. Ein Tropfen Blut fällt auf eine Scherbe. Schnitt auf Schwarz, Titel: HELDENLOS.
2. **Tatort, Morgen.** Roth und Berger gehen durch die Scherben. Roth notiert akribisch und weist Berger darauf hin, dass er gerade auf einer Spur steht. Berger verschüttet seinen Automatenkaffee, bemerkt aber als Erster, dass nur der BtM-Schrank geleert wurde. Die Spurensicherung tütet die blutige Scherbe ein. Roth macht daraus vor den Kollegen seine eigene Erkenntnis: „Wer die Kasse liegen lässt, weiß genau, was er will.“
3. **Revier.** Die Kamera der Apotheke hat der Täter zugesprüht, aber die Außenkamera der Spielothek gegenüber filmt die Straße. Auf dem körnigen Video rennt eine verummte Gestalt aus der Apotheke, gut zu erkennen ist nur eine Jacke mit auffälligem Aufnäher. Berger erkennt sie sofort: Danny Lehmann aus seinem alten Block. Roth klopf ihm gönnerhaft auf die Schulter: „Siehste, aus dir wird noch was.“ Berger wirkt eher bedrückt.

Das DNA-Ergebnis soll in zwei Tagen kommen, bis dahin wollen sie ihn auf frischer Tat erwischen.

Akt 2: Die Observation (ca. 3:00 bis 7:00)

4. **Im Auto, Tag.** Lange Observation vor Dannys Wohnblock. Zwischen Brötchentüten und Funkgerät lernen wir die beiden kennen. Roth erklärt Berger ungefragt, wie man richtig observiert, und wischt nebenbei die Brötchenkrümel von dessen Sitz. Berger lässt es über sich ergehen. Danny verlässt das Haus mit einer Plastiktüte, die beiden folgen ihm.
5. **Vor dem zweiten Plattenbau.** Danny verschwindet in einem anderen Hauseingang. Roth vermutet den Abnehmer und will Verstärkung rufen, schickt aber vorher Berger zum Nachsehen: „Dich hält eh keiner für einen Polizisten.“
6. **Treppenhaus und Wohnungstür.** Die Tür steht einen Spalt offen. Berger sieht Danny, der seiner abgemagerten Mutter vorsichtig ein Schmerzpflaster aufklebt und ihr die Haare aus dem Gesicht streicht. Renate, kaum hörbar: „Du hast doch nichts Dummes gemacht, oder?“ Danny lügt. Berger weicht leise zurück.
7. **Zurück im Auto.** Roth fragt, ob der Deal gelaufen ist. Berger sagt, da sei nichts. Roth glaubt ihm nicht, prüft das Klingelschild und fragt die Meldeadresse ab. Als er versteht, kommt es zum Streit. Roth: „Und wenn die Hälfte doch auf der Straße landet? Wir sind nicht die, die entscheiden, wer Mitleid verdient.“ Zum ersten Mal widerspricht Berger ihm offen: „Du kennst nur die Akte. Ich hab sie gesehen. Die wiegt keine 40 Kilo mehr.“ Roth besteht auf dem Haftbefehl.

Akt 3: Das Asservat (ca. 7:00 bis 10:00)

8. **Asservatenkammer, Nacht.** Leere Flure, Neonlicht. Berger trägt sich ins Buch ein und steht lange vor dem Beutel mit der Scherbe, der am Morgen ins Labor soll. Wir sehen nicht, was er tut, nur seine Hände, das Siegel, ein Feuerzeug. Dann geht er.
9. **Revier, Morgen.** Die Nachricht vom Labor: Spurenräger beschädigt, keine verwertbare DNA. Ohne Blut bleibt nur ein unscharfes Video. Roth blättert im Asservatenbuch und findet Bergers nächtlichen Eintrag. Typisch Berger: Er hat sich ordnungsgemäß eingetragen. Ein langer Blick zwischen den beiden. Roth: „Ich weiß, was du gemacht hast.“ Berger: „Dann mach, was du machen musst.“ Roth geht wortlos hinaus.
10. **Epilog, Abend.** Berger sitzt allein im Auto vor Renates Wohnblock. Oben brennt Licht in ihrem Fenster. Nach einer Weile erlischt es. Berger startet den Motor. Abspann.

Thema und Bezug zur Bachelorarbeit

Der Film setzt die Frage der schriftlichen Arbeit praktisch um: Wie bringt man ein Publikum dazu, einer Figur zu folgen, die eindeutig das Gesetz bricht? Berger vernichtet Beweise, und trotzdem soll man am Ende auf seiner Seite stehen oder zumindest zögern.

Dafür nutzt der Film gezielt die Mechanismen aus Murray Smiths Modell:

- **Alignment:** Wir bleiben fast durchgehend bei Berger. Nur er sieht durch den Türspalt, und der Zuschauer sieht es mit ihm. Dieser exklusive Wissensvorsprung bindet uns an seine Perspektive.
- **Allegiance:** Die moralische Bewertung wird schrittweise verschoben. Der Geschädigte ist eine versicherte Apotheke, das Motiv ist Fürsorge, und Bergers Herkunft aus demselben Viertel liefert ein nachvollziehbares Warum. Als belächelter Außenseiter der Abteilung hat er die Sympathie des Publikums zudem früh auf seiner Seite.
- **Gegenfigur:** Roth ist sympathisch und hat recht. Dadurch wird die Sympathie für Berger nicht billig erkaufte, sondern bleibt ein echter Konflikt für das Publikum.
- **Offenes Ende:** Der Film urteilt nicht. Ob Bergers Tat Gnade oder Amtsmissbrauch ist, entscheidet der Zuschauer.

Visuelle und akustische Gestaltung

- **Licht und Farbe:** Kaltes, grünstichiges Neonlicht für Revier, Asservatenkammer und Apotheke. In Renates Wohnung dagegen warmes Licht einer einzelnen Stehlampe. Dieser Kontrast trennt die Welt der Vorschrift von der Welt der Fürsorge.
- **Kamera:** Berger wird nah und oft über die Schulter gefilmt, Roth häufiger mit Abstand oder durch Autoscheiben. Die Türspalt-Szene ist ein subjektiver Blick, eng kadriert und ohne Schnitt.
- **Auslassung:** Die Beweisvernichtung wird nicht vollständig gezeigt, nur Hände, Siegel und Feuerzeug. Das Publikum füllt die Lücke selbst und wird so zum Mitwisser.
- **Ton:** Wenig Musik. Ein tiefer, langsam anschwellender Drone-Score trägt die Observation und die Nacht in der Asservatenkammer. Ansonsten dominieren Raumklänge wie Funkrauschen, Regen auf dem Autodach und Renates Atmen.

Produktionsrahmen

Der Stoff ist bewusst für einen Solodreh mit kleinem Cast angelegt. Die Kripo arbeitet in Zivil, dadurch entfallen Uniformen und Streifenwagen.

Motiv	Szenen	Hinweis
Auto (Observation)	4, 5, 7, 10	größter Anteil, gut allein drehbar
Wohnung und Treppenhaus	6	eine Wohnung reicht, Licht selbst setzen
Büro als Revier	3, 9	Schreibtisch, Monitor, Aktenordner
Abstellraum als Asservatenkammer	8	Regale, Beutel, Siegelband
Ladeneingang nachts	1, 2	nur Glastür und Ausschnitte nötig